

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angelpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Preis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abrechnung der Zeitung in Folge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 31

Altensteig, Freitag den 7. Februar 1930

53. Jahrgang

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer B

Der „Vorwärts“ (Nr. 57) wendet sich in spaltenlangen Ausführungen gegen die Möglichkeit, daß in den neuen Reichshaushalt eine noch so geringe Summe eingesetzt werde, die eine grundsätzliche Entscheidung für den Bau eines zweiten Panzerschiffes und damit für den Weiterbau der ganzen Serie herbeiführt. Das sozialdemokratische Zentralorgan spielt nach beiden Richtungen mit besonderem Nachdruck die Londoner Abrüstungskonferenz aus. Ganz abgesehen davon, daß es an einem praktischen Ergebnis dieser Konferenz einstweilen vollständig fehlt, sollte der „Vorwärts“ nicht vergessen, daß die gemäß dem Versailler Vertrage abgerüstete deutsche Flotte im Sinne dieses Vertrages abgerüstet bleibt, auch wenn sie die durch ihn ermöglichten Ersatzbauten bekommt. Die Vornahme solcher Ersatzbauten durch Deutschland kann also den Franzosen, auf die der „Vorwärts“ sich bezieht, nur einen Vorwand, nicht aber einen Grund, wie der „Vorwärts“ behauptet, zu dem Verlangen nach der Schaffung eines Geschwaders von acht 15 000-Tonnen-Panzerkreuzern bieten.

Hinsichtlich des polnischen Bundesgenossen der Franzosen empfiehlt der „Vorwärts“ der Reichsregierung, den Abschluß eines Nichtabrüstungsabkommens. Wird hierbei eben der französische Bundesgenosse Polens übersehen, dessen Betätigungsmöglichkeiten in der Ostsee trotz der Londoner Abrüstungskonferenz polnische Flotten erhalten wissen wollen, so berechtigt Polens allgemeine Rüstungspolitik nicht im entferntesten zu dem Glauben, daß die Barshauer Regierung bereit sein könnte, ein derartiges Abkommen zu schließen. Gerade in der letzten Zeit haben in der polnischen Presse die Stimmen zugenommen, die, unbekümmert um die Londoner Konferenz, für eine nachhaltige Vermehrung der maritimen Streitmacht Polens eintreten. Entbehren also die bisher erwähnten Einwendungen des „Vorwärts“ gegen die Einsetzung einer Panzerkreuzer B betreffenden Summe in den neuen Reichshaushaltsentwurf der Stichhaltigkeit, so erinnert an die älteste sozialdemokratische Agitation gegen den „Marinismus“, was der „Vorwärts“ als finanzielle Bedenken im nachstehenden Satze geltend macht:

„Gerade die Wirtschaft, die nach Steuererleichterung ruft, sollte die erste sein, eine Steuererhöhung um eine halbe Milliarde entschieden zu bekämpfen, die nur dem Profitinteresse einzelner Rüstungsfabrikanten zugute käme.“

Annähernd eine halbe Milliarde Mark würden alle sechs Panzerkreuzer der Serie kosten; mithin kommt, da an eine sofortige Herstellung der ganzen Serie nirgends gedacht wird, eine „Steuererhöhung um eine halbe Milliarde“ überhaupt nicht in Frage. Selbst die 80 Millionen Mark, die ein Panzerkreuzer dieser Serie kostet, würden sich auf mehrere Jahre verteilen. Ist daher das Schreckgepenst einer „Steuererhöhung um eine halbe Milliarde“ das Ergebnis irreführender Parteilagitation, so gilt das Gleiche von der Behauptung, daß der Gesamtaufwand von einer halben Milliarde „nur dem Profitinteresse einzelner Rüstungsfabrikanten zugute käme“. Die Haltlosigkeit dieser den sozialen Frieden vergiftenden Wendung ergibt sich aus dem „Vorwärts“ selbst. Bezeichnet er doch in derselben Nummer mit schillerlicher Genugtuung russische, der Schichauwerft erteilte Bauaufträge unter der Ueberschrift „Schichauwerft erhält Arbeit“. Daß zur Schichauwerft auch Arbeiter gehören, ist eine Tatsache, die zu jener Genugtuung des „Vorwärts“ sicherlich nicht wenig beitrug. Aber diese Notiz des sozialdemokratischen Zentralorgans bedeutet gar nichts im Vergleich mit der Anerkennung des gewaltigen Wertes, den gerade nach der Ansicht des „Vorwärts“ der Kriegsschiffbau für die Stadt Kiel und ihre Werftarbeiter gehabt hat. Als sich im Mai 1927 der sozialdemokratische Parteitag in Kiel versammelte, lag ihm in Nr. 21 der Bilderbeilage „Volk und Zeit“ des „Vorwärts“ folgendes Bekenntnis vor:

„Kiel war ... Jahrzehnte hindurch dazu verurteilt, das Leben einer kleinen Mittelstadt zu führen. Im Zeitalter des deutschen Imperialismus durchlebte die Stadt eine sprunghafte Entwicklung. Große Werftanlagen ... wurden geschaffen. ... Alle die Geschäftsunternehmungen, die mit jeder großen Garnisonsstadt verbunden sind, schossen wie Pilze aus der Erde. 1882 zählte Kiel 46 839 Einwohner, von denen 8000 Arbeiter waren. Bis zum Jahre 1925 ist dann die Einwohnerzahl auf 215 709 und die Arbeiterzahl auf 57 000 hinaufgeschwollen. Und all die Jahrzehnte lebten diese Jahrzehnte hindurch von der Marine, von der Beschäftigung auf den Werften.“

Hier wird der Vorteil, der aus dem Kriegsschiffbau den Arbeitern erwachsen ist, mit nicht zu überbietbarer Klarheit eingeräumt. Heute aber ist der „Vorwärts“ wieder bei dem „Profitinteresse einzelner Rüstungsfabrikanten“ angelangt, um die sozialdemokratische Parteidoktrin im Einklange mit der „Marinismus“-Psychose der sozialdemokratischen Massen zu Ehren zu bringen!

Kurze Uebersicht

Der neue amerikanische Botschafter Sadett erklärte in Berlin, daß er für den Ausbau der deutsch-amerikanischen Freundschaft einreden werde.

Gegen das deutsch-polnische Abkommen haben die Wirtschaftsfreie Ostpreußens ihre warnende Stimme erhoben.

Der Reichsfinanzminister plant, wie Berliner Blätter berichten, nicht nur eine Erhöhung der Umsatz- und Verbrauchssteuer, sondern auch der Zölle auf Kaffee und Tee.

Bundeskanzler Schober und Mussolini haben einen deutsch-italienischen Freundschafts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet, der später veröffentlicht werden soll.

Auf der Flottenkonferenz scheint es Frankreich gelungen zu sein, die U-Boots-Frage zu verengen.

Die Truppen, die während der ganzen Nacht in kleinen Abteilungen durch die Straßen marschierten, wurden heute zurückgezogen. Vor der Wohnung des Präsidenten sind jedoch 50 Mann der Präsidialwache aufgestellt. Der Verkehr wird von der Polizei im Umkreis von zwei Häuserblöcken umgeleitet. Dem Polizeibericht zufolge, sind bei dem gestrigen Anschlag drei Zuschauer durch die Schüsse des Täters verletzt worden.

Außenhandels-Gefahren

Im Jahre 1929 hat das deutsche Volk insgesamt für 13,4 Milliarden Mk. fremde Waren eingeführt, denen gegenüber nur eine Ausfuhr von 12,7 Milliarden Mk. steht. Rechnet man allerdings den Gesamtwert der Reparationslieferungen der Ausfuhr hinzu, so kommt man auf 13,5 Milliarden Mk. Ausfuhr und demgemäß auf einen kleinen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr. Ein Grund zum Jubilieren ist indes keineswegs vorhanden, denn die Reparationslieferungen sind eben keine Ausfuhr und man kann sie unmöglich als solche in Rechnung setzen.

Es ist demgemäß auch keineswegs richtig, heute schon von einer aktiven deutschen Handelsbilanz, d. h. von einem Gewinn der deutschen Volkswirtschaft im Außenhandelsverkehr zu sprechen. Und wenn schließlich wirklich ein kleiner Ueberschuß vorhanden wäre, so ist die Lage der deutschen Volkswirtschaft doch immer noch mehr als verzweifelt, wie jeder, der in der Wirtschaft steht, nur zu genau weiß. Denn die deutsche Wirtschaft ist immer noch mit Milliarden-Verpflichtungen anderer Art belastet, von denen man nur die Reparationsverpflichtungen in Höhe von etwa 1,5 Milliarden, die Zinszahlungen für die Milliarden-Anleihen privater und öffentlicher Art als die wichtigsten zu nennen braucht, um sich die Kapitalnot zu erklären, die heute wie ein Alpdruck auf dem deutschen Volke lastet.

Nur wenn es gelingt, diese Zahlungen auszugleichen (d. h. eine sogenannte aktive Zahlungsbilanz herbeizuführen), kann die deutsche Wirtschaft als gesund bezeichnet werden. Dazu aber gehört in erster Linie ein gewaltiger Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr, und zwar in Höhe von mehreren Milliarden. Und da infolge der schwierigen Verhältnisse auf dem Weltmarkt ein weiteres starkes Ansteigen unserer Ausfuhr leider nicht zu erwarten ist, bleibt für das deutsche Volk keine andere Möglichkeit, als die Einfuhr ausländischer Waren auf das notwendigste herabzudrücken, d. h. mit anderen Worten einfach: sparen. Genau wie jeder Haushalt mit Ausgaben und Einnahmen zu rechnen hat; wie er versuchen wird, an den Ausgaben zu sparen, wenn Kapitalnot eintritt, genau so muß eine Volkswirtschaft die Ausgaben, d. h. vor allem die Einfuhr ausländischer Waren, herabdrücken und sich auf diese Weise das notwendige Kapital erhalten.

Das deutsche Volk muß also sparen! Sparen nicht nur in seiner inneren staatlichen Verwaltung, sondern auch im Konsum ausländischer Waren. Es ist wirklich nicht notwendig, die deutschen Industrien zu ruinieren, die deutschen Arbeitnehmer arbeitslos zu machen, indem man die in der ganzen Welt hochgeschätzten deutschen Waren verächtlich beiseite schiebt und blindlings nach der ausländischen Ware greift. In der ausländischen Ware steckt der Lohn für den ausländischen Arbeiter, der dem deutschen Arbeiter sein Brot nimmt und uns die fürchterliche Arbeitslosigkeit beschert hat, unter der wir alle leiden. Nur wenn das deutsche Volk nach dem Beispiel anderer Völker die Erzeugnisse seiner eigenen Kultur und Arbeit denen des Auslandes vorzieht, wird es nach der Ansicht Stresemanns möglich sein, die deutsche Wirtschaft auszubauen und Leben, Wirtschaft und Freiheit der Nation zu retten.

Erklärung Stimsons zur Flottenfrage

London, 6. Februar. Der Führer der amerikanischen Delegation, Staatssekretär Stimson, gab heute eine Erklärung aus, in der es u. a. heißt: Wir haben den Engländern eine sofortige Parität zwischen der englischen und der amerikanischen Flotte in allen Kategorien vorgeschlagen, die durch eine Verminderung der Zahl der Großkampfschiffe bereits im Jahre 1931 statt 1932 erreicht werden kann. Hinsichtlich der Kreuzer schlagen wir vor, daß England 15 Kreuzer von 10 000 Tonnen mit achtzölligen Geschützen haben soll, und die Vereinigten Staaten 18 Kreuzer der gleichen Kategorie. Dafür billigen wir England in der Kategorie der kleineren Kreuzer ein Uebergewicht von 42 000 Tonnen zu. Wir schlagen ferner völlige Parität zwischen England und den Vereinigten Staaten hinsichtlich der Flugzeugmuttertschiffe, der Zerstörer und der Unterseeboote vor, und zwar auf einer möglichst niedrigen Tonnagebasis. Wir würden ohne weiteres einer Abschaffung der Unterseeboote zustimmen, falls in diesem Punkte eine Vereinbarung unter den fünf Seemächten erreicht werden kann, aber jedenfalls stehen wir auf dem Standpunkt, daß die Unterseeboote gegenüber den Handelschiffen denselben Bestimmungen des internationalen Rechts unterworfen werden sollen, wie die Ueberwasserfahrzeuge. Der Vorschlag, den die amerikanische Delegation der japanischen Delegation macht, sieht keine gleichmäßige Kontingentierung für alle Kategorien vor. Der französischen und der italienischen Delegation, deren Bedürfnisse in keinem so unmittelbaren Zusammenhang mit den unserigen stehen, haben wir keine Vorschläge zu machen, aber die Regelung der Fragen, an denen sie besonders interessiert sind, ist sehr wesentlich für die von allen angestrebte Einigung.

Der Streit um das U-Boot

London, 6. Februar. Auf der heutigen Sitzung der britischen Reichsdelegation im St. James-Palast wurden die Einzelheiten des britischen Memorandums erörtert, das als Antwort auf das französische Memorandum vorbereitet wird. Es verlautet, daß England und Amerika einen Druck auf die französische Delegation ausüben wollen, um sie zu veranlassen, ihre Haltung in der Unterseebootsfrage zu ändern. Die britische Politik, die von Amerika unterstützt wird, zielt, wie bekannt, auf die vollkommene Abschaffung der Unterseeboote hin. Es ist jedoch klar, daß dies nicht erreicht werden wird, solange die übrigen drei Mächte das U-Boot als eine unentbehrliche Verteidigungswaffe betrachten. Als Alternative wollen die Engländer und Amerikaner darauf bestehen, das Maßnahmen zur „Bermenschlichung“ des U-Bootkrieges getroffen werden sollen.

Tardieu sprach heute nach dem Frühstück bei Stimson vor und begab sich hierauf zu Macdonald und danach zu Katsujuki.

Ruhe in Mexiko

Newyork, 6. Februar. Wie „Associated Press“ aus Mexiko meldet, herrschte heute in der Bundeshauptstadt völlige Ruhe. Angesichts der Zeitungsberichte, daß Präsident Rubio sich nicht in Lebensgefahr befinde und wahrscheinlich bereits innerhalb einer Woche im Stande sein werde, seine Amtstätigkeit aufzunehmen, hat sich die Erregung der Bevölkerung gelegt. Der Täter Flores ist im Militärgefängnis untergebracht. Er hat zugegeben, daß er dem Präsidenten mehrere Stunden nachstellte, um eine günstige Gelegenheit für den Anschlag abzuwarten. Die Untersuchungsbehörde geht offenbar von der Voraussetzung aus, daß der Anschlag auf eine weitverzweigte Verschwörung zurückzuführen ist, es wird jedoch nicht bekanntgegeben, welche Ergebnisse die Untersuchung bisher gezeigt hat.



Neues vom Tage

Die Novelle zum Reichsbankgesetz

Berlin, 6. Febr. Im Reichstag wurden die Younggeetze erledigt. Die Ausschüsse haben, wie der Referent berichtete, einstimmig an der Unabhängigkeit der Reichsbank und ihrer Leitung festgehalten und eine Resolution empfohlen, worin die Reichsbank ersucht wird, auch den Kapitalbedarf in den entlegeneren Reichsgebieten mehr als bisher zu befriedigen. Bürgermeister Scholz begründete einen Änderungsantrag der Stadt Berlin. Danach sollen beim Lombardverkehr der Reichsbank künftig Schulbesitzungen inländischer kommunaler Körperschaften ebenso behandelt werden wie die des Reiches oder der Länder. Dieser Antrag wurde mit 38 gegen 25 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Reichsminister Dr. Curtius erklärte aber, daß sich die Regierung in diesem Punkt eine Doppelvorteile vorbehalte. Die Novelle zum Reichsbankgesetz und ebenso die Novelle zum Reichsbahngesetz sowie das deutsch-amerikanische Abkommen wurden dann in einfacher Abstimmung angenommen.

Krankheitsfälle im Hammerstein-Paer

Im Hammerstein-Paer ist eine Trachom-Epidemie ausgebrochen, die von den deutschen Auswanderern aus Russland mitgebracht worden ist. Auf Veranlassung der Sanitätsbehörden ist Professor Krümmann von der Universität Berlin nach Hammerstein berufen worden, da sich die Krankheit stark ausbreitet hat. Von den etwa 4000 Personen in Hammerstein sind ungefähr 300 von Trachom befallen, einer empfindlichen Augenkrankheit, die an der Bindehaut kleine Bläschen und Geschwüre hervorruft. In 48 Fällen ist zu operativer Behandlung gezwungen worden. In wenigen Wochen werden alle von der Krankheit befreit sein und die Ausreise in ihre Heimat antreten können. Zu irgend welchen Besorgnissen besteht also nicht der geringste Anlaß.

Gedächtnisfeier für Kapitän Drener in Buenos Aires

Buenos Aires, 6. Febr. Sonntag früh ist der Dampfer „Monte Sarmiento“ mit den geretteten Schiffbrüchigen der „Monte Cervantes“ in Buenos Aires eingelaufen und von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft begrüßt worden. Sonntag nachmittags fand in Anwesenheit der gesamten Besatzung und der gesteuerten Passagiere und unter großer Beteiligung der Deutschen von Buenos Aires eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier in der deutschen evangelischen Kirche statt. Die argentinische Presse, die ausführlische Schilderungen der Katastrophe nach den Berichten von Augenzeugen bringt, erkennt den Heldentum des Kapitäns und die gute Haltung der gesamten Mannschaft an, die viel zur Rettung aller Passagiere beigetragen habe, sowie den vorzüglichen Zustand des Rettungsmaterials. In einer dem deutschen Gesandten erteilten Audienz hat der Präsident von Argentinien seine Anerkennung für die Hülfsleistung des Kapitäns und der Besatzung zum Ausdruck gebracht.

Der Frauenmord im alten Berliner Westen

Berlin, 7. Februar. Zu dem Mord an der Klavierlehrerin Margarete Zimmer in der Steinmetzstraße berichten noch die Blätter, daß die polizeilichen Ermittlungen bereits auf die Spur des mutmaßlichen Täters geführt haben. Am vergangenen Montag klopfte ein Bettler an die Tür und bat um ein Almosen oder um Arbeit. Fräulein Zimmer ließ den Bettler — es soll sich um einen jüngeren Mann handeln — in die Küche ihrer Wohnung, setzte ihm eine Tasse Kaffee vor und gab ihm einige Stücken zu essen. Der Mann führte einige kleinere Arbeiten aus und erhielt dafür 50 Pfennig. Fräulein Zimmer bat ihn, am Donnerstag, also gestern nachmittags, wieder zu kommen. Ob er nun wirklich dagewesen ist, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Der stärkste Verdacht richtet

sich vorläufig gegen den erwähnten jungen Mann. Nach der großen Verwüstung zu urteilen, die in der Wohnung angerichtet wurde, und nach der Menge des gestohlenen Gutes zu urteilen, scheinen aber mindestens zwei Personen die Tat verübt zu haben. Nach dem ärztlichen Befund muß die Tat schon in den Vormittagsstunden, vielleicht zwischen 10 und 12 Uhr, verübt worden sein.

Draht ein Berliner Verkehrsstreik?

Berlin, 7. Februar. Unter den Beamten der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat die Einlegung von Feiertagsdiensten eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Eine Abordnung der Beamten erschien gestern im Rathaus und trug den Führern der Stadtverordnetenfraktionen die Beschwerden des Personals vor. Vom technischen Personal wird darüber Klage geführt, daß die Arbeit in den Werkstätten infolge der Verminderung des Personals durch die Feiertagsdienste nicht mehr bewältigt werden können. Es fand auch gestern abend eine stark besuchte Versammlung des Personals statt; die Stimmung ist sehr erregt und es wird bereits mit dem Ausbruch eines Verkehrsstreiks gedroht. Man wird abwarten müssen, ob es sich hier um eine spontane Bewegung der Beamtenschaft der D.V.G. oder um kommunistische Propaganda handelt.

Strolachei Sitters senen Abel

München, 6. Febr. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat der Rechtsvertreter Sitters, Rechtsanwalt Dr. Frank, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Berufsangehörigen Hitler v. Gröbe v. nommenen Zeugen, den Journalisten Werner Abel, wegen Meineid erstattet. Gleichzeitig hat der Anwalt wegen Falschverhaftung Abels Antrag auf dessen Verhaftung gestellt. In der Begründung der Anzeige werden die sämtlichen Behauptungen des Zeugen Abel als bewahrt unrichtig und frei erfunden bezeichnet, insbesondere jene von Unterredungen Sitters mit italienischen Offizieren.

Englands Beitritt zur Fakultationsklausel

Genf, 6. Febr. Die englische Regierung hat die Ratifikationsurkunde zur Fakultationsklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag dem Völkerbundsekretariat zugestellt. Gleichzeitig wurde von der englischen Regierung die indische Ratifikationsurkunde zur gleichen Klausel übergeben. Damit ist die Zahl der rechtsverbindlich der Fakultationsklausel beigetretenen Staaten, darunter auch Deutschland, auf 22 angewachsen.

Konferenz für die Reparationen

Paris, 6. Febr. Die Konferenz für die Reparationen ist im französischen Außenministerium unter dem Vorsitz des französischen Delegierten, des Arbeitsministers Loucheur, eröffnet worden. Die Aufgabe der Konferenz, welche von je einem Delegierten Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Belgiens, Japans, Griechenlands, Polens, Bulgariens, Rumaniens, der Tschechoslowakei, Südblawiens, Oesterreichs und Ungarns besetzt ist, ist eine vierfache. Sie hat den Text für einen allgemeinen Vertrag zwischen Ungarn und den interessierten Mächten zu redigieren sowie für einen Vertrag über die Liquidierung der ungarischen Reparationen, und einen Agrarfonds für die Regelung der Optantenfrage sowie einen zweiten Fonds für die anderen Ausgaben zu schaffen.

Explosion in einer Wiener Fabrik — 10 Verletzte

Wien, 6. Febr. Eine Sauerstoffflaschenexplosion, die sich in dem Schloßereigebäude der holländischen Glasindustrie ereignete, hatte verheerende Wirkungen. Durch den ungeheuren Luftdruck wurde das Gebäude teilweise zerstört. Sieben in der Schloßerei beschäftigte Arbeiter wurden mit schweren, drei weitere mit leichten Verletzungen unter den Trümmern hervorgerufen.

Eine Griechin zur „Miß Europa“ gewählt

Paris, 5. Febr. Hier wurde von einem Auschuß aus 19 Malern und Bildhauern verschiedener Länder die Schönheitskönigin Europas gewählt. 19 Nationen, darunter Deutschland, waren durch ihre Schönheitsköniginnen vertreten. Die Wahl fiel auf die Vertreterin Griechenlands, die 18jährige Tochter eines Adokaten, Misse Dilaraka, die 10 Stimmen erhielt, während die französische Schönheitskönigin 3, die belgische 2 und alle anderen je 1 Stimme erhielten.

Württembergischer Landtag

Der Kultetat im Finanzausschuß

Stuttgart, 5. Febr. Im Finanzausschuß berichtete Abg. Dr. Wiber (SP.) über die Kapitel 43 (Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitschulen), 52 (Akademie der bildenden Künste) und 53 (Kunstgewerbeschule). Er sprach sich für die Verbesserung der Einführungs- und Anstellungsverhältnisse der Gewerbe- und Handelslehrer aus. Kultminister Dr. Basile teilte mit, der Neubau für die Akademie auf dem Weihenhof müsse vorläufig zurückgestellt werden und der Zusammenschluß mit der Kunst-Hochschule demnächst eingeleitet werden. Bei Kap 54 (Landesfunkstammung) wird gewünscht die Schulung mehr als bisher an die Kunststammungen heranzubringen. Das Kap. wird genehmigt, ebenso Kap. 55 (Landesamt für Denkmalpflege), bei dem u. a. ein Staatsbeitrag von 4000 Mark an die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für die Sammlung der württ. Flurnamen und für die Arbeit am Deutschen Volksfundatlas vorgezogen ist. Angenommen wird ein Antrag aller Parteien auf Schaffung einer zweiten Konferenzstelle beim Landesamt für Denkmalpflege. Kap. 57 (Landesbibliothek) und 58 (Naturalienammlung) werden ohne Aussprache angenommen. Ein Antrag Kling (CDU), die Staatsbeiträge zu den Stadttheatern in Ulm und Heilbronn mit je 25 000 Mark zu streichen wird mit 11 Nein gegen 3 Ja abgelehnt. Ueber Kap. 44 (Hauswirtschaftliches Seminar in Kirchheim) berichtet Abg. Körner (SP.). Fr. Oberregierungsrat Dr. Bollmer teilt mit, daß der Andrang ins Seminar sehr stark sei. Nach dem der Abg. Körner (SP.) noch über Kap. 46 (Kulwand für die höheren Schulen) berichtet hatte, wird abgelehnt.

Bei Kap 46 wird der Umwandlung des privaten Mädchengymnasiums Stuttgart in eine öffentliche Schule und der Einstellung der notwendigen Lehrstellen in den vorliegenden Personalplan zugestimmt. Kultminister Dr. Basile spricht sich bezüglich der von den Gemeinden privat geführten höheren Schulen dahin aus, daß sich der Staat an den für ihn auf etwa 100 000 M. geschätzten Kosten nur insoweit beteiligen könne, als diese Klassen nach ihrer Schülerzahl lebensfähig sind. Beiträge an Privatschulen seien gerechtfertigt, wenn durch diese Schulen dem Staat Aufwendungen abgenommen werden. Ein Zentrumredner legt den Standpunkt seiner Fraktion in Sachen der Privatschulen dar und befürwortet die Erhöhung des Beitrages an die Mädchenrealschule St. Ludwig in Gmünd. Die diesbezügliche Eingabe der Privatschule Gmünd wird der Regierung zur Erwägung übergeben; das gleiche geschieht mit den Eingaben der Städte Waiblingen usw. betr. Uebernahme privater Klassen. Ein Antrag Kling (Chr. Vd.), den Staatsbeitrag für die private höhere Knabenschule in Kornal mit 25 000 auf 35 000 M. zu erhöhen, wird zurückgezogen, dagegen ein Antrag Körner auf Erhöhung angenommen. Ein Antrag Kühle-Vollsch-Bauer-Hieber-Heymann, das Staatsministerium zu erlösen, zu erwägen, in welcher Weise die durch Ueberalterung der Präzeptoren und Reallehrer der alten Gruppe 9 entstandenen Härten in tunlichster Weise behoben werden kann, wird einstimmig angenommen. Nach lebhafter Aussprache über die ungenügende Ueberfüllung der mittleren und höheren Berufe wird Kap. 46 genehmigt. Bei Kap. 47 (Lehrerbildungsanstalten) teilt der Kultminister mit, daß die künftige Unterstützung der Jüglinge entsprechend dem vorjährigen Landtagsbeschuß erhöht worden sei. Ein gemeinsamer Antrag, die Regierung zu ersuchen, eine weitere Erhöhung zu erwägen, wird angenommen. Zu Kap. 49 u. 50 (Volksschulen) liegt eine Reihe von Anträgen vor.

Eiserne Liebe

Koman von Beontine von Winterfeld-Platen (31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Murmeln schlügen die Elbwasser an den weißen Sand. Wie Schaumflocken fanden die weißen Wolken am rosa Abendhimmel. Von den saftig grünen Hängen trieb der Hitze die Schafe herab zum Rachen. Kinder badeten unten am Ufer und freilachten vor Vergnügen, daß es Frau Jadwig oben am Fenster hörte. Die Elbe hinab glitt ein Boot. Herr Romuald kam vom Königstein zurück, wo er zu tun hatte.

Die alte Trud brachte Frau Jadwig die Abendsuppe. Vom Kloster klang das Ave-Maria über das Wasser.

„Ihr seht noch bleich aus, Herrin. Ihr solltet mehr essen und schlafen. Die Gefangenschaft hat arg gezecht an Euch. Wäret ja auch beinahe verdurftet.“

Voll Mitleid streiften die Augen der Alten ihre schweigende Herrin.

Dann ging sie hinaus, denn der Burggraf kam jetzt die Treppen hinauf.

Er setzte sich ans Fenster, seinem Kinde gegenüber.

„Nun, Jadwig, immer noch so matt? Warst du nicht ein wenig draußen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich mochte nicht, Vater. Wie steht's auf dem Königstein?“

Er mußte ihr von allem berichten, was er den Tag über getan. Dabei wurde sein Antlitz weicher und milder als sonst. Jetzt lehnte er sich zurück im Stuhl und suchte die Brauen.

„Und morgen halten wir Gericht über Ratimer.“

Sie zuckte zusammen.

„Wo habt Ihr hin hingebacht, Vater?“

„Hier unten ins Berlies. Ich war heute morgen bei ihm. Er ist und trinkt und scheint guter Dinge, meint wohl gar, wir geben ihm seine Freiheit wieder. Da kann er lange warten.“

Der Burggraf lachte und rieb sich die Hände.

„Nein, du schlauer Fuchs, nun wir dich einmal haben, lassen wir dich nicht wieder los. Sagtest du etwas Kind?“

Frau Jadwig hatte sich aufgerichtet auf ihrem Ruhebett. Ihre Augen sahen ins Leere, um die blassen Rippen lag ein harter Zug.

„Ich will dabei sein, Vater, wenn Ihr Gericht haltet über Herrn Ratimer. Frau Jadwig vom Königstein will es mit ihren eigenen Augen sehen, wie ihr Vater die Ehre seiner Tochter rächt an Herrn Ratimer.“

Der Alte nickte vor sich hin.

„Du sollst mit mir zufrieden sein. Morgen zur Mittagstunde wird Herr Ratimer gerichtet.“

Sie öffnete die Lippen, als wollte sie noch etwas sagen, aber sie schwieg.

Ihre Hände öffneten und schlossen sich mehrere Male. Dann stieß sie hervor: „Wird — wird er des Todes sterben?“

Herr Romuald stand auf.

„Nur mit Blut kann der sünden, der meinem Kinde auch nur ein Haar gekrümmt. Das rächt Herr Romuald heißer, als daß sich ein Herr Ratimer am Könige vergangen. Gute Nacht, Jadwiga.“

Er strich ihr mit der Hand über das lose, schwarze Haar. Dann ging er hinaus.

Sie sah regungslos. Durch ihren Körper ging ein Schütteln, als fröte sie.

Und doch war die Sommernacht noch nie so warm gewesen, daß die Mannen und Mägde noch lange draußen läsen am fließenden Elbwasser.

Mit heißen Köpfen und scheuen Blicken erzählte es einer dem andern, daß letzte Nacht in der Kapelle ein Stöhnen gewesen und die Fadeln der Wachen ein Windstoß gelöst. Dann sei die Kapellentür aufgegangen und der Mann in Erz den Kreuzgang entlanggeschritten.

„Wie sah er denn aus?“ fragte neugierig zitternd eine junge Magd.

Die geistige Wache bekreuzigte sich.

„Vom Haupt bis zu den Füßen in eiserner Rüstung, das Bistier geschlossen. In den Händen, so auf der Brust lagen, ein dreigeschlossenes Schwert.“

Die Mädchen duckten sich ängstlich. Aber die anderen Mannen lachten laut auf.

„Der Bastian hat gestern nacht zuviel Wein getrunken, so unser Herr Romuald aus Freude über den Fall des Hochsteins geschenkt. Da hat er Geister gesehen.“

Wieder bekreuzigte sich Bastian.

„Gnad dir Gott, Michael, daß du ihm nimmer begegnest, so du morgen nacht Wache stehst vor Herrn Ratimers Tür. Wer ihn einmal geschaut, vergift ihn nicht wieder — den Mann in Erz.“

Gutmütig lachend schlug ihm Michael auf die Schulter.

„Du hast wohl noch nicht oft Herrn Romualds Wein getrunken, Kleiner? Aber gute Nacht, ich geh jetzt schlafen.“

Dreizehntes Kapitel.

Golden schien die Mittagssonne vom wolkenlosen Himmel. Auf der großen, grünen Halde am Felshang hinter dem Rachen stand eine uralte Linde. Der Volksmund erzählte, daß sie noch aus der Heidenzeit komme. Feuer stand sie in Blüte, daß ein wundersames Duften über der ganzen Halde lag. Unzählige Bienen summten in ihren Zweigen. Auf den Weiden war das Gras gemäht, das mischte sich süß mit dem Lindenduft.

Ein purpurner Sessel stand unter der Linde. Da wollte Romuald Niemans, Burggraf vom Königstein, heute um die Mittagstunde Gericht halten im Namen des Königs über Ratimer, den einstigen Herrn vom Rachen und Hochstein. Links vom Purpursessel war noch ein Gestühl gerückt. Hier ruhte, das kranke Bein ein wenig erhöht, der alte Nikolaus Berke von der Duba. Lange hing ihm der große, graue Bart auf die mächtige, breite Brust. Neben seinem Stuhl stand sein Knecht, der junge Benesch. Rechts vom Sessel lag wie ein Marmorbild im lichtblauen Gewand Frau Jadwig. Regungslos lagen ihre weißen Hände auf den hohen Lehnen zu beiden Seiten. Hinter ihrem Stuhle stand Bratislaw, der Vogt. Dahinter die Mannen und das Gefinde vom Rachen und Königstein und viel Volks aus der Umgegend, das sich das große Schauspiel nicht nehmen lassen wollte, wie der wilde Ratimer gerichtet würde. Jenseits aber hoben sich die trughigen Finnen des Rachen zum blauen Sommerhimmel. Vom fernen Kloster kam ein Läuten, das bedeutete die zwölfte Stunde. Die Menge wurde unruhig, und das Murmeln ward stärker.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Februar 1930.

„Grüner Baum“-Vielspiele. Kennen Sie — „Song“ — die Liebe eines armen Menschenkindes mit Anna Man Wong in der Hauptrolle? Sicher nicht! Darum veräumen Sie bitte nicht, sich diesen Film anzusehen. Sie werden sehr befriedigt das Haus verlassen! Seltener sehen Sie eine Schauspielerin mit einem solch ausdrucksvollen Mienenspiel! Szenen, wie der Schwertertanz, prägen sich dem Gedächtnis unvergleichlich ein. Kein Auge bleibt trocken, wenn Anna Man Wong am Ende des Dramas, auf dem Höhepunkt ihres Spiels, ihren Geliebten wieder sieht und dann durch einen unglücklichen Zufall in einen Säbel fällt und stirbt. — Vergessen Sie nicht — Samstag und Sonntag um 8¹/₂ Uhr.

Der Fleischverbrauch in Württemberg im Jahre 1929. Im Jahre 1929 betrug die aus den gewerblichen Schlachtungen (ohne die Hauschlachtungen) zur Verfügung stehende Fleischmenge 2 133 533 Zentner gegen 2 141 847 Zentner im Jahre 1928, 1 934 189 Zentner im Jahre 1927, 1 303 231 Zentner im Mittel 1923—26 und 1 837 257 Zentner im Jahre 1913. Die Gesamtfleischmenge des Jahres 1929 bleibt demnach gegen denjenigen des Jahres 1928 und zwar wegen Rückgangs der Schweineschlachtungen (Gewichtsmenge hieraus 1928 994 570 Zentner, 1929 896 66 Zentner), der durch die Erhöhung der Rindviehschlachtungen des Jahres 1929 (Gewichtsmenge hieraus 1928 1 132 421 Zentner, 1929 1 220 649 Zentner), nicht ganz aufgehoben wird, in ganz geringem Maße zurück, übertrifft aber diejenige der früheren Jahre.

Calw, 6. Febr. (75 Jahre alt.) In Mötlingen feierte am Dienstag der bekannte „Vater Stanger“ seinen 75. Geburtstag. Stanger ist der Leiter des Erholungsheims „Rettungsarche“. Im vorigen Jahre fanden sich 4500 Erholungssuchende in dem kleinen Bauernort ein. Stanger steht fest auf biblischem Grunde und hält jeden Tag Andacht und Sprechstunden.

Stuttgart, 7. Febr. (Wahlrechtsreform.) Zu der von den württembergischen Gewerbevereinen vorgeschlagenen Reform des württ. Landtagwahlgesetzes schreibt der „Schwäbische Landmann“, die Bundeszeitung des Württ. Bauernbunds, daß das, was von den Gewerbevereinen vorgeschlagen wird, zwar etwas anderes, aber nichts Besseres ist, und deshalb kann man jetzt schon sagen, daß aus dieser Wahlrechtsreform voraussichtlich nichts werden wird. Wir können uns nicht denken, woher die Gewerbevereine für ihren Vorschlag eine Mehrheit bekommen sollen. Eines darf man aber doch noch sagen: Haben die Gewerbevereine keine anderen, wichtigeren Aufgaben, als Geld, Zeit und Arbeit an Dinge zu verschwenden, die mit der Förderung von Gewerbe und Handwerk nicht das geringste zu tun haben?

Reichsratsmitglied. Der neue Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier ist zum ordentlichen württembergischen Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt worden.

Keutlingen, 6. Febr. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Gasthaus eingebrochen und in der Wohnung eine Kassetten, Sparschneidemaschine und Schmuckstücke im Gesamtwert von 2000 M. entwendet. Ebenso sind in einem anderen Gasthaus 40 M. gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Willingen, 6. Febr. (Verzicht.) Am 24. Januar hat sich der 30 Jahre alte Konditoreimeister Otto Hohloch aus seiner elterlichen Wohnung in Metzingen entfernt. Angeblich wollte er einen Abendspaziergang in Richtung Brühl unternehmen. Seither ist er jedoch nicht zurückgekehrt.

Unterensingen u. Nürtingen, 6. Febr. (Die Heimat nicht mehr erreicht.) Die Familie Rath ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Der 28 Jahre alte Sohn ist auf der Heimfahrt von Kongo (Krisa) nach Hamburg auf dem Bremer Dampfer „Wolfram“ dem Schwarzwasserfieber zum Opfer gefallen.

Heildronn, 6. Febr. (Verkauf.) Der seitfertige Pächter des Trappensees, Hermann Birkle, hat das Gut von dem Besitzer, Bauwerkmeister Rohrbach, um 85 000 Mark gekauft.

Alpirsbach u. Oberndorf, 6. Febr. (Todesfall.) In Cannstatt starb Sonntag nacht nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren Stadtschultheiß a. D. Wilhelm Rieker, der 23 Jahre lang, vom Jahre 1895 bis 1918, an der Spitze der hiesigen Stadtverwaltung stand.

Friedrichshafen, 6. Febr. (Vom Bodenseeverkehrsverein.) Der Bodenseeverkehrsverein hat Montag nachmittag eine Ausschüßung abgehalten, in der hauptsächlich die Verkehrsverbände anlässlich der Oberammergauer Passionsspiele zur Besprechung gelangte. Besichtigt ist in der Hauptverkehrszeit abwechselnd in den einzelnen Bodenseestädten und deren Nachbarschaft die Abhaltung sog. Verkehrswochen. Diese Verkehrswochen sollen so ausgestaltet werden, daß sie eine beachtliche Anziehungskraft für das reisende Publikum bilden.

Waldsee, 6. Febr. (Ueberraschen.) Von dem abends nach Altdorf abgehenden Personenzug wurde unweit des Postens Nr. 21 der etwa 60 Jahre alte Zimmermann Bauer aus Thannhausen u. Waldsee überrascht und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Vom bayerischen Kgl. u. 6. Febr. (Landflucht.) Die Landflucht nimmt in erschreckendem Maße zu. Auf dem großen Arbeitsmarkt für landwirtschaftliche Arbeiter in Rempten an Ligmeh fanden 50 Aechte Anstellung; die Nachfrage nach rund 120 Dienstmädchen und jugendlichen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts sowie nach Helfern blieb ohne Erfolg.

Der Zusammenschluß Baden und Württemberg

Karlsruhe, 6. Febr. Der „Badische Beobachter“ nimmt zu der Frage eines Zusammenschlusses von Baden und Württemberg Stellung, und laßt zum Schlusse folgende Ausführungen: Das badische Zentrum steht dem Gedanken eines Zusammenschlusses der beiden Länder jenseitig gegenüber. Wenn die Sozialdemokraten nach der Ankündigung des Ministers Dr. Kemmels die Initiative ergreifen und einen Antrag im Lande einbringen, daß die Realisierung mit der württembergischen Zusammenschlußverhandlungen einleitet, dann kommt die Frage in Fluß. Im Landtag ist eine sichere Mehrheit für den Zusammenschluß vorhanden und die Meinung weitaus der Volksmehrheit ist dafür. Man solle in der Tat nicht mehr lange zuzwarten und aus dem Stadium der Ueberlegungen endlich zu praktischen Schritten kommen. Wie sind nach wie vor der Meinung, daß mit der Schaffung eines süddeutschen Staates Baden-Württemberg ein sehr bedeutungsvoller Schritt zu einer neuen Reichsreform hin getan würde, der für beide Kontrahenten nur von Nutzen sein könnte, darüber hinaus aber auch für das Reich. Der Gedanke, daß die Vereinigung der beiden Länder als gegen das Reich gerichtet anzusehen sei, oder daß damit eine Reichsreform verbannt werden würde, verdient die entschiedenste Zurückweisung.

Eine Herabsetzung Württembergs

Stuttgart, 6. Febr. Eine kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Burger (L.P.), Bod (J.), Dr. Wilder (B.P.), Kling (Ch. Bd.), Bauer (R.K.P.) lautet: Nach Zeitungsberichten hat der badische Kultusminister Dr. Kemmels am 2. Februar 1930 in Heidenheim in einer den Zusammenschluß von Baden und Württemberg behandelnden Rede u. a. gesagt, Baden mit seinem größeren kulturellen Fortschritt dürfe nicht auf den Kulturstand Württembergs herabgedrückt werden. Welche Schritte gedenkt das Württ. Staatsministerium bei der badischen Regierung gegen diese öffentliche schwere und völlig grundlose Herabsetzung des württembergischen Volkes und Staates durch den badischen Kultusminister zu tun, durch die das allgemeine Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt werden kann?

Spiel und Sport

Schwäbischer Jugendsport

Der 7. Schwäbische Jugendsporttag der Schwäbischen Jugend-Laufbundes, verbunden mit der Austragung des Wanderreitfestes des Kultusministeriums und Jung-Schwabenritzung der W.S. findet am Sonntag, 9. Februar, in Baiersbrunn-Kubelstein statt. Eine Durchführungs in Ebingen, wie ursprünglich geplant, ist wegen Schneemangels nicht möglich.

Rundfunk

Samstag, 8. Febr.: 6.45 Uhr Morgenmusik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Jugendliebe, 14.45 Uhr Nachmittagskonzert, 17 Uhr Lantsee, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.05 Uhr Handwerk und Elektrizitätswerk, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Unterricht, 19.30 Uhr Unterhaltungskonzert, 20.30 Uhr Höre ich recht?, 21.15 Uhr Bunter Abend, 22.50 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Geldmarkt. Die Geldlage ist außerordentlich flüssig. Abgeben von einer mäßigen Verteilung von Tagesgeld machte sich der Jahresresultat kaum bemerkbar. Auch die Reichskassen kamen diesmal glatt durch. Die hauptsächlich auf Saisoninflüssen beruhende inländische Geldilliquidität erhielt fortgesetzt einen kräftigen Impuls durch die Fülle von ausländischen Geldangeboten. Der Reichsbankstatus ist überaus anständig, weshalb die Reichsbank, wie schon längst erwartet, zum zweitenmal in diesem Jahre ihren Diskontsatz von 6,5 auf 6 Prozent ermäßigt hat. Der Devisenmarkt stand in dieser Woche unter dem andauernden Druck von ausländischen Geldofferten. Dabei sehen die Banken die Herannahende neuer Gelder nach Möglichkeit ab, da in der Wirtschaft für kurzfristige Anlagen kaum Bedarf besteht.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen waren bei abnehmenden Preisen geschäftlos. Der vom Roggenmarkt ausgehende Druck bringt ständige Unsicherheit und hemmt die Unternehmungslust. An der Stuttgarter Landesproduktbörsen blieben Weizen und Stroh mit 9 bzw. 8,25 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 243 (— 4), Roggen 163 (— 3), Futtergerste 150 (— 8), Hafer 137 (— 5) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 35 (— 0,25) Mark pro Doppelzentner.

Holzmarkt. Der Geschäftsgang für Rundholz bleibt fortgesetzt ruhig. Papierholz hat weiterhin guten Markt. An der bestehenden Stille an den Brettermärkten hat sich nichts geändert. Bauholz befindet wenig Interesse.

Wirtschaft

Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt im Monat Januar. Die für den Monatsdurchschnitt Januar berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist von 134,3 im Vormonat auf 132,3 oder um 1,5 Prozent gesunken.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Februar

Zugelrinder: 9 Ochsen, 40 Junghullen, 31 Jungrinder, 11 Kühe, 22 Kälber, 435 Schweine. Unverkauft: 10 Junghullen. Ochsen: ausgem. 49—52, vollfl. 44—48. Bullen: ausgem. 49—51, vollfl. 45—48. Jungrinder: ausgem. 52—57, vollfl. 48—50, fl. 44—46. Kälber: feinste Mast- und beste Sauat. 72—75, mittl. 65 bis 70, ger. 57—62. Schweine: über 300 Pfd. 81—83, vollfl. 240—300 Pfd. 82 bis 83, von 200—240 Pfd. 81—83, von 160—200 Pfd. 80—82, von 120—160 und unter 120 Pfd. 78—80, Sauen 60—68. Verkauft: rubis, kleiner Ueberstand an Junghullen. Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 40—57 Mark. — Blaubauern: Milchschweine 45—56 M. — Sorb: Milchschweine 42—62 M. — Reginaer: Milchschweine 55—60, Käufer 80—110 M. — Keutlingaer: Milchschweine 50 bis 60, Käufer 65—120 M. — Schwenninaer: Milchschweine 43—45 Mark.

Wetterprognose für Samstag

Infolge der westlichen Depression ist für Samstag immer noch wechselnd bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Solz

Schönauzsch, 6. Februar. (Holzerlöse.) Von dem Verkauf von Nadelholzlängen am 30. Januar ist folgendes zu berichten: Solzart ca. 5 Proz. La., 95 Proz. N. — Längungen 1. Kl. 313 St., Gesamterlös 500 M., für 1 St. 1,60 M.; 2. Kl. 1384 St., Preis 1729 M., pro St. 1,25 M.; 3. Kl. 717 St., Preis 535 M., pro St. 0,75 M.; 4. Kl. 895 St., Preis 674 M., pro St. 0,75 M.; 5. Kl. 1962 St., Preis 977 M., pro St. 0,50 M. Bei den Hopfenlängen und Kleinstängen verteilte sich die Holzart: 95 Proz. N. und 5 Proz. La. Die verkaufte Menge: 1. Kl. Hopfenl. 2158 St., Preis 846 M., pro St. 0,39 M.; 2. Kl. Hopfenl. 2640 St., Preis 809 M., pro St. 0,31 M.; 3. Kl. Hopfenl. 2605 St., Preis 606 M., pro St. 0,23 M.; 4. Kl. Hopfenl. 2145 St., Preis 330 M., pro St. 0,15 M.; Kleinstängen: 1. Kl. 1744 St., Preis 137 M., pro Stück 0,08 M.; 2. Kl. 1015 St., Preis 55 M., pro St. 0,05 M.; 3. Kl. 975 St., Preis 44 M., pro St. 0,05 M. Gesamtausbeute: 8338 M., Gesamterlös: 7241 M. = 81,9 Prozent des Landesgrundpreises. Diese obig aufgeführten Stangen waren ursprünglich zusammen mit einem geringen Rest alter Stangen zum öffentlichen Verkauf im schriftlichen Aufstreich ausgesetzt, was jedoch zu keinem befriedigenden Ergebnis führte. Bei den an den darauffolgenden Tagen gepflogenen mündlichen Verhandlungen wurde für die Stangen neuer Fällung schließlich ein Erlös von durchschnittlich 81 Prozent erzielt. Die alten Stangen, für die 45 Prozent, später 50 Prozent geboten wurden, wurden nicht zugelassen.

Legte Nachrichten

Rutiepoffs Leiche gefunden?

Paris, 6. Februar. Die Provinz Ausgabe des „Echo de Paris“ berichtet aus Marseille, daß heute früh von Automobilisten auf der Straße von Caucas Blanc ein Mann mit schweren Verletzungen am Kopf und an den Beinen aufgefunden wurde. Er sei nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben, ohne daß er irgendwelche Angaben hätte machen können. Da er einige Ähnlichkeit mit dem verschwundenen russischen General Rutiepoff aufweise, habe die Polizei die Möglichkeit, daß es sich tatsächlich um den Vermissten handle, nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen. Das Blatt selbst gibt diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder.

Massenausbruch der Aufständigen von Niederländisch-Indien

Batavia, 6. Februar. Meldungen aus Niederländisch-Guinea zufolge sind kürzlich aus dem am oberen Digoel-Fluß errichteten Konzentrationslager, in dem seinerzeit die Führer der kommunistischen Bewegung und eine Anzahl aktiver Teilnehmer an dem kommunistischen Aufstandsversuch in Niederländisch-Indien interniert wurden, mehrere Gruppen von Internierten entflohen. Einer dieser Gruppen gelang es, die Thurba-Insel zu erreichen, wo sie vor einem Regierungsdampfer wieder übernommen wurde. Eine andere Gruppe wurde auf der Fahrt im Urwald von Papuas überfallen. Die Ueberlebenden, die zum größten Teil bei dem Kampfe verwundet wurden, wurden von den Papuas in das Internierungslager zurückgebracht und an die holländische Besatzung ausgeliefert. Der zu dieser Gruppe gehörende bekannte Kommunistenführer Dohlam mußte von seinen Anhängern in erschöpftem Zustande im Urwald zurückgelassen werden. Einer dritten Gruppe von Flüchtlingen scheint es gelungen zu sein, in der Nähe des Fly-River British Neu-Guinea zu erreichen.

Unterzeichnung des österreichisch-italienischen Freundschafts- und Vergleichsvertrages

Rom, 6. Febr. Ministerpräsident Mussolini und Bundeskanzler Schöber unterzeichneten heute den österreichisch-italienischen Freundschafts- und Vergleichsvertrag. Nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Schöber nach Wien wird der Vertrag veröffentlicht werden.

Rundgebung Hamburger Kommunisten vor dem mexikanischen Konsulat

Hamburg, 6. Februar. Vor dem mexikanischen Konsulat erschien heute abend ein Trupp junger Leute, die versuchten, mit Gewalt in das Gebäude einzudringen. Als dies mißlang, schleuderten sie Steine und zwei Flaschen durch die Fenster Scheiben. In den Flaschen befanden sich beschriebene Zettel, deren Inhalt ergab, daß es sich um eine kommunistische Rundgebung handelte. Als die Polizei herbeieilte, waren die Demonstranten verschwunden.

Nachwahl zum englischen Unterhaus

London, 7. Februar. Im Sheffields Stadtteil Brightside fand gestern eine Nachwahl zum Unterhaus statt, die durch die Verleihung der Peers-Würde an das Mitglied der Arbeiterpartei Ponsonby notwendig geworden war. Es würde das Mitglied der Arbeiterpartei Marshall gewählt, und zwar mit einer Mehrheit von 2931 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen hatte die Mehrheit Ponsonby über 10 000 Stimmen betragen.

Herabsetzung der Arbeitszeit im englischen Bergbau

London, 6. Februar. Das Unterhaus hat Artikel 9 der Gesetzesvorlage über den Kohlenbergbau, der eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 8 auf 7¹/₂ Stunden vorsieht, mit 295 gegen 198 Stimmen angenommen.

Eine weitere Diskontermäßigung in Amerika

Newyork, 6. Februar. Auf der Newyorker Bundesreserverbank, die ihren Diskontsatz von 4¹/₂ Prozent auf 4 Prozent ermäßigte, hat die Bundesreserverbank in Richmond ihren Diskontsatz ebenfalls herabgesetzt, und zwar von 5 Prozent auf 4¹/₂ Prozent.

Familiennachrichten

Waldsee: Karl Müller, jr. Gerichtsvollzieher, Kagalb; Johanna Baumann, Tübingen; Walter Jäggle, Lehrer, 31 Ja. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Arbeiter-Gesangverein Sängerkunst Altensteig.

Am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 1/2 Uhr
findet im Lokal „Schwane“ unsere jährliche

Hauptversammlung

statt.
Hierzu sind die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Wohin am Samstag?



zum
Kappen-Abend
im
Hirsch-Café.

Altensteig.

Morgen Samstag
den 8. Februar 1930

Mekelsuppe

Hierzu ladet freundlichst ein

Kalmbach zum „Sternen“.

Ebhausen.

Sonntag, den 9. Februar 1930

Sanzunterhaltung

im Gasthaus zur „Traube“ unter Mitwirkung der be-
rühmten Jazzkapelle Luz aus Pforzheim.

Es ladet herzlich ein

Kempf zur „Traube“.

Innen-Architekt

mit vornehmer Geschmacksbildung, bestechender
Darsteller, wünscht mit hiesigen Firmen in Ver-
bindung zu treten zwecks Anfertigung von Ent-
würfen (Details und Kalkulation) für den ge-
samten Innenausbau, sowie für Wohnungsein-
richtungen und Einzeilmöbel (modern und historisch)
gegen mäßiges Honorar.

Angebote unter „Raunkunst“ an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Ich bitte die nähere und weitere Umgebung, meinem Onkel

Heinrich Bock

kein Geld mehr zu borgen, da er seit einiger Zeit wieder
umherstreift.

Freig Seeger zur „Linde“, Berneck.

Württembergisches Landestheater

Freitag, 7. Febr. Großes Haus. In der Inszenierung der
Erstaufführung: **Patme**. Komische Oper in zwei Akten von
Friedrich von Flotow. — Hierauf in der neuen Inszenierung:
Die Puppenfee. Ballett-Fantastik in einem Aufzuge von
J. Hoffmeister und J. Gault. Musik von Josef Bayer.

Freitag, 7. Febr. Kleines Haus. (Stuttgarter Volksbühne
43.) In der Inszenierung der Erstaufführung: **Die andere
Seite** (Journées End). Drama in drei Akten von A. G. Eber-
tiff. Deutsch von Hans Reiffger.

Würt. Landestheater: Die erste diesjährige Gesamtauf-
führung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von
Richard Wagner findet, wie schon angekündigt, an folgenden
Tagen statt: Freitag, 7. März: „Das Rheingold“, Samstag,
8. März: „Die Walküre“, Mittwoch, 12. März: „Siegfried“,
Sonntag, 16. März: „Götterdämmerung“. Für den ganzen
Ring wird auf alle Plätze eine Sondermietsrate eröffnet zu
den Preisen der Preistafel 2 (Bord. Sperrfah 6.50 bezw. 26 Mk.).
Mitgliedern der Theatergemeinde steht ein Vorbezugsrecht zu.
Der Kartenvorverkauf für die Sondermietsrate erfolgt von Samstag,
15. Februar bis einschl. Donnerstag, 27. Februar an der Kasse
links im Großen Haus. Der Kartenvorverkauf für die einzelnen
Vorstellungen erfolgt nach den üblichen Vorverkaufbestimmun-
gen von Samstag, 1. März ab nach Preistafel 1 (Bordereit
Sperrfah 8 Mk. usw.).

Turnverein Altensteig.

Morg. Samstag
abend 9 Uhr
Turn-
versammlung
im Lokal.



Grüner Baum Sitzspiele

„Song“

Die Liebe eines armen
Menschenkundes

mit Anna May Wong

Beiprogramm

Samstag: 8 Uhr 30 Min.
Sonntag: 4 Uhr 30 Min.
und 8 Uhr 30 Min.

Unwiderprüflich garantiert!

ziehung 14. februar 1930
7. Geld-Lotterie
zugewann. des 100ig-Breit-
100000000. Schw. Gm. und
247 Goldgewinne und
1 Prämie zusammen RM.
13700
6000
5000
Lampre M. L., Porto u.
1 St. 30 Pf., extra empfohlen
Eberhard Feger
Stuttgart, Friedrichstr. 26
Postfach 63. Stuttgart 6433
o. **J. Schweikert**
Stuttgart, Marktstr. 50.
Königsgr. 1, Postfach 8111
sowie alle durch Filialen
kenntl. Verkaufsstellen

Hier bei: **W. Rieker'sche Buch-**
handlung, Altensteig.

Origin. Malaga

gold, N. & Co. 1 Flasche
ohne Glas
nur **Mk. -.95**

Origin. Malaga

gold, N. & Co. 1 Flasche
nur **Mk. 1.10**

Origin. Malaga

gold, N. & Co. 1 Flasche
nur **Mk. 1.20**
ca. 9% Alk., 16% Mal.

St. Martin'er Rotwein

garantiert reit, 1 Flasche
nur **Mk. -.50**

Wermut Evisa

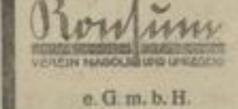
1 Flasche
nur **Mk. 1.20**

Orangen

4 Pfd. nur **Mk. -.65**

Blumenkohl

frisch eingetroffen



e. G. m. b. H.

20-30 Zentner prima

Heu und Dehmid

(Bergfutter), sofort zu ver-
kaufen.

Paul're Schmid, Rotfelden

Halloh!

Halloh!

Am Sonntag, den 9. Februar

großes Faschingstreiben

Auswahl 999% iger Kappetrocker, Hohensperger und sämtlichen diversen
Eikören und billigen Flaschenweinen / Raffioe Sektischen zum Boxen
und Ringen geeignet / Unsere erstklassige **Simmersfelder Dauer-Jazz-**
band verschönt den Faschingsrummel / Dauertänzer und Tänzerinnen
werden gesucht. Tanz in allen Eck und Winkeln / Masken erwünscht!
Die Alte und die Junge send alle miteinander aufs herzlichste eiglada vom
Ankerwirt Stoll in Simmerfeld.



Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von **Spargelder**
von jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Errichtung **provisionsfreier**
Scheck-Kontl.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von **Vorschüssen**,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Billiger Werbeverkauf

Um jedermann den Einkauf zu erleichtern, gebe ich auf
beinahe sämtliche Waren einen Rabatt von **10**
Paul Rächle am Markt Calw. Prozent

KAFFEE HAB SCHON?



Dieser
Bohnenkaffee
ist besser und stets frisch bei:
Christian Burghard jr.
C. W. Luz Nachf.
Inh. Fritz Bühler jr.
J. Würster Nachf.
Inh. Fr. Eckhard.

Altensteig

Milch

kann abgeben

Adam Theurer.

Wegen Erkrankung meines
selbst. Mädchens suche ich
sofort oder auf 15. Februar
festiges, eheliches

Mädchen

für Haus- und kleine Land-
wirtschaft. Melken erforderlich.
Familienanschluß.

Hg. Heinkelmann
Gasthaus zum „Schützen“
Klosterreidenbach O.A. Frecht.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung
in allen Bevölkerungsschichten sichert einen
guten Erfolg.

Reistern, den 6. Febr. 1930.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
liebe Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Koller

nach langem Leiden im Alter von 43 Jahren zu
sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 1/2 Uhr
in Reistern statt.



ZUR ANFERTIGUNG VON

Grabreden

ein Andenken an liebe Verstorbene
empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

